

Wo is min Lohnstüerkoort?

Dat is all en poor Johr her, dor kümmt von min Lohnbüro en Breif, ick süll fuurts min Stüerkoort henschicken. Süss süll min Stüer nah de Stüerclass söss beräkent warden. So söcht ick einen langen Abend in min Papieren. Ein Paket Breif güng dörch den Schredder. De Stüerkoort heff ick nich funnen.

So güng ick den nächsten Dag nah dat Ordnungsamt un bed ganz bescheiden, se müchten mi ne nige Stüerkoordt gäben. „De möten Sei öwer betahlten“, mahnt de Angestellte. Dat hülpe ja nu nix. Ick brukte de Koort. So gew ick ehr minen Utwies, un sei söcht min Siet in ehren Computer.

Mit eins kiekt sei mi an, as wir ick en Späuk: „Scheven, Elisabeth – sünd Sei dat?“ „Ja, dat bün ick.“ – „Hier steiht ‚verstorben‘“ – „Ne,“ segg ick, „ick bün hier.“ Nu geiht sei mit mi dal nah dat Meldeamt, giwwt de Kollegin minen Pass „Kiek doch mal nah, wat dor schräwen is.“ – De finnt dat fix un lääst vör: „verzogen“. – „Läs noch eins richtig!“

Dunn kiekt dei mi ok so narisch an un stamert: „v v v er - stor - ben ??“

Min Stüerkoort heff ick nu fix krägen un nix dorför betahlt. Ick künn mi öwer nich verkniepen, bi'n Rutgahn tau seggen: „Ick heww ümmer dacht, dat wir de Saak von den Herrgott, dat hei de Minschen starwen lett un ehr das Läben wedder giwwt. Nu heww ick seihn, de Wismerschen Beamten dauhn dat ok.“

(De Ursaak för dissen ‚Muurd‘ wir de: Min oll Mudder wir ein Johr vörher storben. De hadd öwer en annern Vörnamen un is ok an einen annern Dag as ick tau Welt kamen.)

Ick hoff nu, dat dat Spräkwurd an mi wohr ward, dat dodseggen Lüd länger läben.